

Zur Jubiläumstagung

**KINDER-, JUGEND- UND  
FAMILIENHILFE:**

**„SGt SYSTEMISCH !“**

in Köln 7. – 9. Juni 2018

Kinderschutzbund Köln  
Kinderschutz-Zentrum



Renate Blum-Maurice  
Jürgen Pfitzner

Workshop C am 8.6.2018

# Systemische Positionen in der Kinderschutzarbeit

---



<b>Teil 3: Arbeit mit speziellen Problemkonstellationen</b> . . . . .	<b>302</b>
3.1 Entwicklungsprobleme von Säuglingen und Kleinkindern . . . . .	303
3.2 Entwicklungsprobleme im Kindesalter . . . . .	307
3.3 Entwicklungsprobleme in der Jugend . . . . .	313
3.4 Systemisches Elterncoaching: Elterliche Präsenz und gewaltloser Widerstand . . . . .	319
3.5 Schwangerschaftskonfliktberatung . . . . .	325
3.6 Trennung und Scheidung . . . . .	331
3.7 Fortsetzungsfamilien: Alleinerziehende, Stieffamilien, Patchworkfamilien . . . . .	336
3.8 Adoptiv- und Pflegefamilien . . . . .	343
3.9 Geschwisterbeziehungen und Geschwisterkonstellationen . . . . .	349
3.10 Süchte . . . . .	354
3.11 Essstörungen. . . . .	360
<b>3.12 Kinderschutz bei körperlicher, psychischer und sexueller Misshandlung und Kindesvernachlässigung. . . . .</b>	<b>366</b>
3.13 Psychosen, Depression und Angst . . . . .	371
3.14 Systemische Familienmedizin . . . . .	377
3.15 Behinderung aus systemischer Perspektive . . . . .	386
3.16 Berufsbezogene Probleme I: Burn-out . . . . .	392
3.17 Berufsbezogene Probleme II: Mobbing . . . . .	397
3.18 Traumatisierungen . . . . .	403
3.19 Forensik. . . . .	410
3.20 Therapie und Beratung im Alter . . . . .	416



# Übersicht

- Was verstehen wir unter „Gewalt gegen Kinder“
- Zum Kontext von Beratung und Therapie bei Gewalt gegen Kinder
- Bedingungen des Hilfezugangs
- Therapeutischer Umgang und Haltung



# 1. Was verstehen wir unter „Gewalt gegen Kinder“

## Gewalt lässt sich unterscheiden:

- nach dem Ort oder Kontext (z.B. familiäre Gewalt oder Gewalt in der Schule)
- dem Verhältnis zwischen Täter und Opfer (z.B. Gewalt durch Eltern oder Gleichaltrige)
- nach dem Mechanismus der Schädigung
- dem Schweregrad der Gewalt

Vgl. Heinz Kindler 2018



# Was verstehen wir unter „Gewalt gegen Kinder“

## Phänomene

- Kindesmisshandlung
  - Kindesvernachlässigung
  - Körperliche Misshandlung
  - Seelische Misshandlung
  - Sexuelle Misshandlung
  
- Besondere Risikokontexte
  - Suchtkranke Eltern
  - Psychisch kranke Eltern
  - Eltern mit eigenen traumatisch verarbeiteten Gewalterfahrungen
  - Partnerschaftsgewalt
  - Hochstrittigkeit der Eltern vor oder nach einer Trennung
  - Arme Familien in sozioökonomisch prekärer Lage



# Was verstehen wir unter „Gewalt gegen Kinder“

## Hintergründe und Verständnis

- Innerfamiliäres Beziehungsgeschehen
  - Starke affektive Dichte
  - Existentielle Bedeutung
  - Hohe wechselseitige Beeinflussung der Beziehungen
  - Nachwirkungen mehrgenerationaler Erfahrungen
  
- Mehrdimensionale psychosoziale Problemkonstellationen
  - Problematische primäre Bindungserfahrungen der Eltern
  - Transgenerationale Wiederholung von Verletzungen (nicht spezifisch)
  - Einbeziehung der Kinder in unreife Konflikt- und Spannungsregulationen der Eltern (Parentifizierung; negative Zuschreibungen; Aufforderung zur Parteinahme; Erfüllung emotionaler oder sexueller Wünsche)
  - Hoher sozialer Stress und Mangel an Ressourcen
  - Gewalt als Kontrolle bedrohlicher Komplexität



# Blickführung und Aufmerksamkeitsfokussierung







## ...Thesen zum Fallverstehen

- Menschen verstehen immer, d.h. deuten, was sie wahrnehmen ....
- sie suchen dabei zuerst nach Bestätigung für Bekanntes (Vorurteile), nur was schwer irritiert, findet mühsam Eingang.
- Verstanden wird immer in mächtigen Kontexten: historisch, sozial, familiär ....
- Verstanden wird vor allem über beziehungs-sättigte Erzählungen, kaum über unbezogene/ abstrakte Informationen
- dies alles gilt auch für professionelle Versteher/innen

### Eckpfeiler für gelingende Kinderschutzarbeit

- Auch im Kinderschutz wird immer irgendwas verstanden
- Verstehens-Strategien sind in Traditionen und Biographien tief verwurzelt
- daher muss viel Aufmerksamkeit der Kultivierung und Kontrolle von Verstehens-Prozessen gewidmet werden

(Christian Schraper)





## 2. Zum Kontext von Beratung und Therapie bei Gewalt gegen Kinder

- Gesellschaftlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung als öffentliche Verantwortung über die Familie hinaus (GG Art.6)
- Heute ein medial, politisch und fachlich verhandeltes Kernthema gesellschaftlicher Verantwortung und staatlichen Handelns
- Berater/ Therapeuten stehen damit zwischen Kindern/ Eltern/ dem Hilfesystem und einem aufgeregten öffentlichen Erwartungsdruck (in weiten Teilen antisystemisch, antitherapeutisch, vereinfachend, skandalisierend und straforientiert)
- Diese Dynamik hat unmittelbar Einfluss auf die Gestaltung und Chancen der Hilfebeziehung



## Öffentliche Verantwortung ist stark rechtlich gebunden

„Der Staat muss darum, bevor er Kinder von ihren Eltern trennt, nach Möglichkeit versuchen, durch helfende, unterstützende, auf Herstellung oder Wiederherstellung eines verantwortungsgerechten Verhaltens der leiblichen Eltern gerichtete Maßnahmen sein Ziel zu erreichen (...). In Übereinstimmung mit diesen verfassungsrechtlichen Anforderungen erklärt § 1666a Abs. 1 Satz 1 BGB Maßnahmen, mit denen eine Trennung des Kindes von der elterlichen Familie verbunden ist, nur dann für zulässig, wenn der Gefahr nicht auf andere Weise, auch nicht durch öffentliche Hilfen, begegnet werden kann.“

st. Rspr., bspw BVerfG 24.3.2014 – 1 BvR 160/14

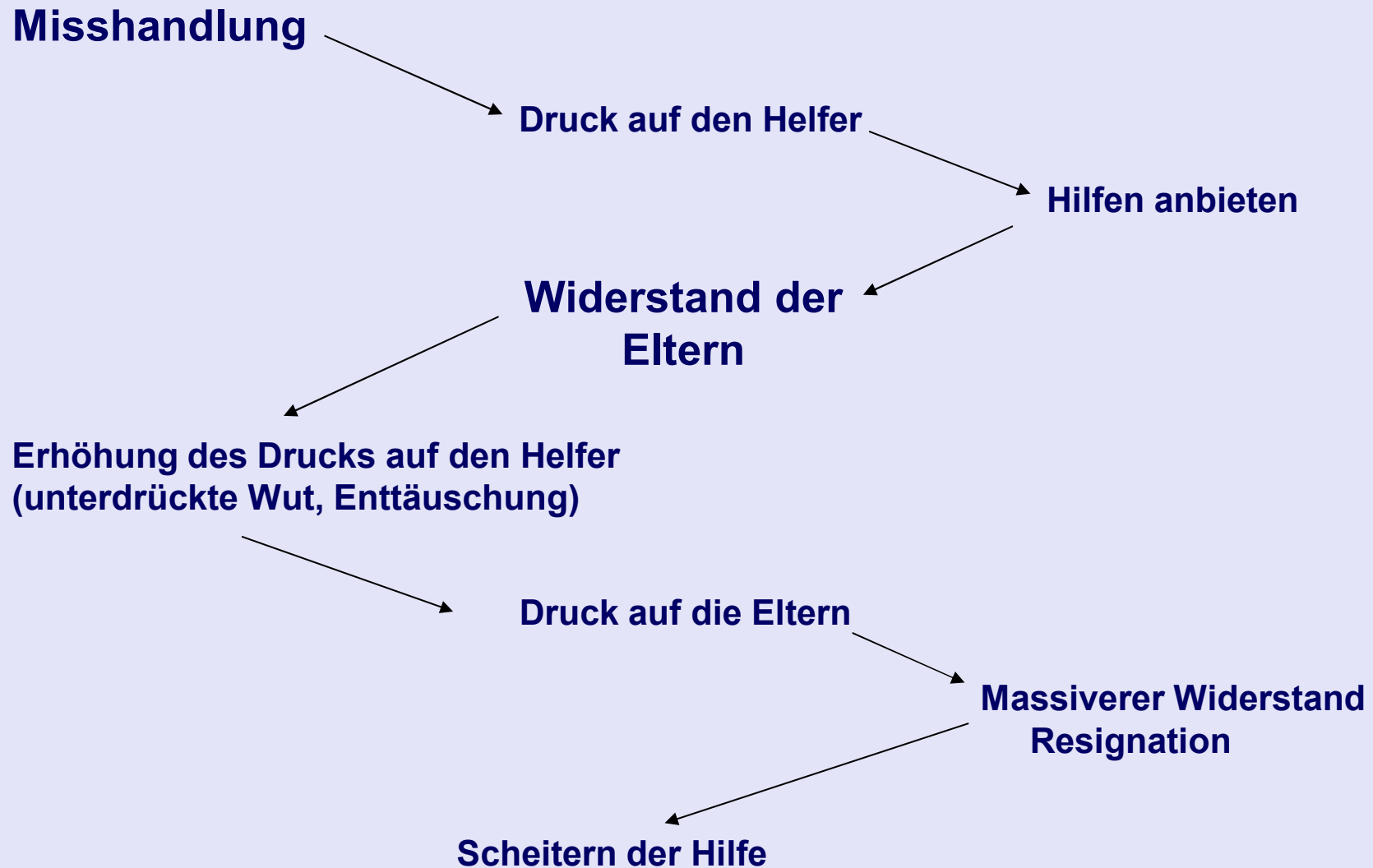


„Dabei berechtigen nicht jedes Versagen oder jede Nachlässigkeit der Eltern den Staat auf der Grundlage seines ihm nach Art. 6 Abs. 2 Satz 2 GG zukommenden Wächteramts, die Eltern von der Pflege und Erziehung ihres Kindes auszuschalten oder gar selbst diese Aufgabe zu übernehmen (...). Es gehört nicht zur Ausübung des Wächteramts des Staates, gegen den Willen der Eltern für eine bestmögliche Förderung der Fähigkeiten des Kindes zu sorgen.“

**BVerfG 24.3.2014 – 1 BvR 160/14**



## Misshandlungs-Spirale



Nach Georg Kohaupt,  
Das Jugendamt 05/2005



### 3. Konsequenzen für den Zugang

- Berater wird zum Teil eines Problemsystems im Rahmen eines expliziten oder impliziten Zwangskontexts
- Wahrnehmung von Ausmaß und Bedeutung entspricht eher der öffentlichen Aufmerksamkeit denn der Gefährdungswirklichkeit
- Aufspaltung komplexer Zusammenhänge in Polaritäten



# Problemdeterminierte Systeme

Gewöhnlich gehen wir davon aus, dass ein Mensch ein Problem "hat" bzw. „gestört“ ist, oder wir suchen die Schuld hierfür in der Familie, der Schule, der Gesellschaft, etc..

Mit dem Begriff „Problemdeterminiertes System“ verlagern Goolishian und Anderson (1988) das Verständnis, wie es zu Problemen kommt: Probleme sind Beschreibungen von negativ bewerteten Handlungen, über die sich zuständig fühlende Personen miteinander reden. D.h., durch das Reden über ein Verhalten, das als Problem bezeichnet wird, entsteht erst das Problem.

Problemsysteme nach diesem Verständnis entstehen, wenn man über Probleme spricht, sie lösen sich auf, wenn sich niemand mehr mit dem Problem beschäftigt. Dieses Verständnis bezieht die Helfer, die ja auch über das Problem reden, in das Aufrechterhalten des Problems ein.

Dieser Zusammenhang und die Beteiligung der Helfer müssen berücksichtigt werden, auch wenn man die Grundlage eines Problems als eigenständiges Phänomen (und nicht nur als Ergebnis einer Kommunikation) begreift.

Goolishian, Harold A./ Anderson, Harlene:  
*Menschliche Systeme: Vor welche Probleme sie uns stellen und wie wir mit ihnen arbeiten.*  
Berlin 1988



## Öffentliche Empörung oder achtsames professionelles Vorgehen ?

Die öffentliche mediale und zum Teil politische Debatte (in Kinderschutzfällen) dreht sich meist nur um die Frage „Wer hat was gewusst?“ oder „Wie hätte man wissen können und müssen?“.

Darüber darf die Jugendhilfe die Fragen „Wie komme ich in Kontakt?“ und „Wie kann ich helfen?“ nicht aus den Augen verlieren.

(Georg Kohaupt))







# Typische Erschwernisse des Hilfezugangs

- Externe Vorgabe des zu behandelnden Problems
- Oft unklare Informationslage: Hypothesen statt scheinbare Sicherheiten
- Angst der Eltern vor Beschuldigungen, Bestrafungen und Eingriffen
- Angst der Eltern vor Thematisierung eigener Verletzungen
- Angst der Eltern vor Hilfe, Ohnmacht und Enttäuschung
- Erfordernis von Ambiguitätstoleranz auf Seiten der Helfer bei gleichzeitiger Entschlossenheit im Handeln



## 4. Therapeutischer Umgang und Haltung

- Normative Positionierung zwischen Schutzauftrag, Vertraulichkeit und transparenter Kooperation
- „Spagat“ zwischen Respekt und Förderung der Autonomie der Eltern und Ernstnehmen als verantwortliche Eltern einerseits und Bereitschaft, im Interesse der Sicherheit der Kinder zu intervenieren
- Gefahr einer Aufspaltung in dieser Dynamik
- Konzept der Übernahme einer parentalen Position
- Flexible Settinggestaltung



## Hilfreiche Zitate

*„Gelegenheitsstrukturen zu schaffen, die es Familien und ihren Mitgliedern ermöglichen, sich die Welt (neu) aneignen zu können und dabei auch die Welt zu verändern, um so wieder zu einer souveränen Lebensführung zu gelangen.*

*Hierfür bedarf es einer reflexiven Praxis, die auf ein gemeinsames Verstehen zielt und gemeinsam mit Adressaten Alternativen zu ihrer bisherigen Lebenspraxis entwickelt.“*

**(Mike Seckinger 2017)**

*Einem Menschen begegnen,  
heißt von einem Rätsel  
wachgehalten zu werden.“*

**(Emmanuel Levinas)**



**Danke für Ihre Aufmerksamkeit und fürs  
Mitmachen!**





## Literaturhinweise:

- Biesel, Kay:** Kinderschutz (neu) erfinden. Überlegungen zum Aufbau und zur Weiterentwicklung einer gelingenden kommunalen Kinderschutzpolitik. Vortrag beim 7. Fachtag des Kinderschutz-Zentrums Köln: Gemeinsam Kinderschutz gestalten, 11.11.2015 (downloadbar [www.kinderschutzbund-koeln.de/2305-2/](http://www.kinderschutzbund-koeln.de/2305-2/))
- Blum-Maurice, Renate/ Pfitzner, Jürgen:** Kinderschutz bei körperlicher, psychischer und sexueller Misshandlung und Kindesvernachlässigung. In: Levold, Tom/ Wirsching, Michael (Hrg.): Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch, Heidelberg: Carl Auer 2016<sup>2</sup>
- Hüther, Gerald:** Würde. Was uns stark macht - als Einzelne und als Gesellschaft. München: Knaus Verlag 2018
- Kohaupt, Georg:** ...in Beziehung kommen. Kontakt und Widerstand in der Elternberatung. Vortrag beim Fachkongress der Kinderschutz-Zentren: Hilfeprozess im Konflikt. Handlungskompetenz der Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung, Hamburg, 16. – 17. Februar 2006
- Levinas, Emmanuel:** Die Spur des Anderen. Untersuchungen zur Phänomenologie und Sozialphilosophie. Übersetzt, herausgegeben und eingeleitet von Wolfgang Nikolaus Krewani, Freiburg i.Br. / München: Karl Alber, 1999 (Studienausgabe).
- Seckinger, Mike:** Heimerziehung im Fokus von Pädagogik und Gesellschaft –Herausforderungen an eine moderne Pädagogik: eine zukunftsorientierte Bestandsaufnahme. Vortrag bei der Veranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum der Städtischen Heime Köln 2017
- Textor, Martin:** Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern. Gemeinsam Verantwortung übernehmen. Freiburg, Basel, Wien: Herder 2006
- Tornow, Harald:** Welche Fähigkeiten brauchen Mitarbeiter, wenn ihre Dienstleistungen wirken sollen? - Erkenntnisse aus Wirkungsforschung und Wirkungsevaluation, In: EREV-Schriftenreihe 4/2011, : Hannover: Schöneworth Verlag 2011